
Digital Fit für das Krankenhauszukunftsgesetz (KHZG)

Umfrageantwort 1

Selbstassessment zu den förderungsfähigen Digitalisierungsprojekten (§19):

1. Die Anpassung der technischen und insbesondere der informationstechnischen Ausstattung der Notaufnahme eines Krankenhauses an den jeweils aktuellen Stand der Technik,

Behandlungsleistungen können mit Spracherkennung bei der Behandlung oder im Anschluss daran erfasst werden und stehen dem weiterbehandelnden Personal und Fachabteilungen in digitaler Form unmittelbar zur Verfügung. Der Einsatz von Spracherkennung für die Dokumentationserfassung und Sprachsteuerung zur Navigation innerhalb von Dokumentstrukturen reduziert den Dokumentationsaufwand für das klinische Personal in den Notaufnahmen deutlich. Der Einsatz eines Concurrent-User-Lizenzmodells ermöglicht einen wirtschaftlichen Einsatz der Spracherkennung, auch bei vielen wechselnden Anwendern in der Notaufnahme.

2. Die Einrichtung von Patientenportalen für ein digitales Aufnahme- und Entlassmanagement, die einen digitalen Informationsaustausch zwischen den Leistungserbringern und den Leistungsempfänger sowie zwischen den Leistungserbringern, den Pflege- oder Rehabilitationseinrichtungen und den Kostenträgern vor, während und nach der Behandlung im Krankenhaus ermöglichen

3. Die Einrichtung einer durchgehenden, strukturierten elektronischen Dokumentation von Pflege- und Behandlungsleistungen sowie die Einrichtung von Systemen, die eine automatisierte und sprachbasierte Dokumentation von Pflege- und Behandlungsleistungen unterstützen,

Spracherkennung und digitales Diktat-/Workflow-Management unterstützen Ärzte und Pflegekräfte bei der Erbringung einer durchgehenden, strukturierten elektronischen Dokumentation in allen pflegerischen und medizinischen Fachdisziplinen. Ein hoher Funktionsumfang und die Flexibilität der eingesetzten Software stellen die Abbildung des abteilungsspezifischen Dokumentationsprozesses für eine zeitnahe Dokumentation und Kommunikation sicher. Spracherkennung und digitales Diktatmanagement sind in jeder Applikation (direktes Erkennen am Cursor) sowie in Standard-Applikation wie z. B. Microsoft Office einsetzbar. Die Abbildung von Dokumentvorlagen wie z. B. OP-Bericht, Entlassbrief, Befundbericht und vieler weiterer Dokumenttypen sowie der Einsatz von Abteilungs-, User- und Modalitäten-spezifischen Textbausteinen tragen zu einer schnelleren und vollständigeren Dokumentation der erbrachten Leistungen bei. Die sprachbasierte Dokumentationserfassung am PC mit mobilen Diktiergeräten oder Mobile Devices (iOS/Android) ermöglichen dem Anwender die unmittelbare Dokumentationserfassung am Point of Care. Schnittstellen, basierend auf den anerkannten Standards, ermöglichen die Kommunikation mit bereits vorhandenen oder zukünftigen Informationssystemen. Die Spracherkennung ist in Anwendungen für die Leitlinien-geführte strukturierte Dokumentationserfassung ebenso einsetzbar wie in Kombination mit Natural-Language-Processing Lösungen (NLP) für die semantische Texterkennung. „Privacy by default“-Einstellungen innerhalb der Software, ein granulares Rollen-Rechte-Konzept sowie eine ausschließlich verschlüsselte Datenübertragung und zentrale Datenhaltung entsprechen den geltenden IT-Sicherheitsanforderungen. Spracherkennung und digitales Diktatmanagement unterstützen vollumfänglich eine effizientere Dokumentationserfassung. Ein Concurrent-User-Lizenzmodell erlaubt einen klinikweiten wirtschaftlichen Einsatz.

4. Die Einrichtung teil- oder vollautomatisierter klinischer Entscheidungsunterstützungssysteme, die klinische Leistungserbringer mit dem Ziel der Steigerung der Versorgungsqualität bei Behandlungsentscheidungen durch automatisierte Hinweise und Empfehlungen unterstützen,

Die Kombination von Spracherkennung und Natural-Language-Processing (NLP) ermöglicht die semantische Analyse und das automatische Erkennen von spezifischen Inhalten für die weitere Verarbeitung im Rahmen von teil- oder vollautomatisierten klinischen Entscheidungsunterstützungs-Systemen.

5. Die Einrichtung eines durchgehenden digitalen Medikationsmanagements zur Erhöhung der Arzneimitteltherapiesicherheit, das Informationen zu sämtlichen arzneibezogenen Behandlungen über den gesamten Behandlungsprozess im Krankenhaus zur Verfügung stellt; zu diesen Einrichtungen zählen auch robotikbasierte Stellsysteme zur Ausgabe von Medikation,

Eine sprachbasierte Dokumentationserfassung ermöglicht eine effizientere und vollständige Dokumentationserfassung am Point of Care sowie die digitale Bereitstellung der Dokumentation für die weiteren Untersuchungs- und Therapiemaßnahmen und stellt somit die Grundlage für eine zielgerichtete Medikation dar. Eine vollständige und aktuelle medizinische Dokumentation erhöht wiederum zusätzlich die Arzneimitteltherapiesicherheit. Die Spracherkennung unterstützt die sprachbasierte Dokumentation des Medikationsstatus sowie die Dokumentation zusätzlicher Medikation inkl. Dosierung und Verabreichung.

6. Die Einrichtung eines krankenhausinternen digitalen Prozesses zur Anforderung von Leistungen, der sowohl die Leistungsanforderung als auch die Rückmeldung zum Verlauf der Behandlung der Patientinnen und Patienten in elektronischer Form mit dem Ziel ermöglicht, die krankenhausinternen Kommunikationsprozesse zu beschleunigen,

Der Einsatz von Spracherkennung ermöglicht eine zeitnahe und vollständige Befund- und Berichterstellung und die damit verbundene digitale Bereitstellung der Untersuchungs- und Behandlungsergebnisse an die anfordernde Fachabteilung.

7. Wettbewerbsrechtlich zulässige Maßnahmen, die zur Abstimmung des Leistungsangebots mehrerer Krankenhäuser erforderlich sind, eine ausgewogene gemeinsame Angebotsstruktur, die eine flächendeckende Versorgung sicherstellt und Spezialisierung ermöglicht, zu entwickeln; zu den Maßnahmen zählt auch die Bereitstellung von sicheren Systemen, die IT-Infrastrukturen über ein Servernetz zur Verfügung stellen, ohne dass diese auf dem lokalen Server installiert sind (Cloud Computing-Systeme),

8. Die Einführung und Weiterentwicklung eines online-basierten Versorgungsnachweissystems für Betten zur Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Krankenhäusern und anderen Versorgungsbereichen,

9. Die Beschaffung, Errichtung, Erweiterung oder Entwicklung informationstechnischer, kommunikationstechnischer und robotikbasierter Anlagen, Systeme oder Verfahren oder räumlicher Maßnahmen, die erforderlich sind, um telemedizinische Netzwerkstrukturen zwischen Krankenhäusern oder zwischen Krankenhäusern und ambulanten Einrichtungen aufzubauen und den Einsatz telemedizinischer Verfahren in der stationären Versorgung von Patientinnen und Patienten zu ermöglichen,

10. Die Beschaffung, Errichtung, Erweiterung oder Entwicklung informationstechnischer oder kommunikationstechnischer Anlagen, Systeme oder Verfahren, um die nach dem Stand der Technik angemessenen organisatorischen und technischen Vorkehrungen zur Vermeidung von Störungen der Verfügbarkeit, der Integrität und der Vertraulichkeit der informationstechnischen Systeme, Komponenten oder Prozesse des Krankenhausträgers zu treffen, die für die Funktionsfähigkeit des jeweiligen Krankenhauses und die Sicherheit der verarbeiteten Patienteninformationen maßgeblich sind, wenn das Vorhaben nicht nach § 12a Absatz 1 Satz 4 Nummer 3 des Krankenhausfinanzierungsgesetzes in Verbindung mit § 11 Absatz 1 Nummer 4 Buchstabe a förderfähig ist, sowie

Die Lösungen für Spracherkennung und digitales Diktatmanagement unterstützen mit ihren „Privacy by default“-Einstellungen die aktuellen IT-Sicherheitsanforderungen und die geforderte Verfügbarkeit, Integrität und Vertraulichkeit. Hierzu zählen eine ausschließlich zentrale Datenbank-basierte Datenhaltung sowie eine durchgängig verschlüsselte Datenübertragung zwischen Client- und Server-Applikation. Ein granulares Rollen-Rechte-Konzept stellt den Zugriff durch die berechtigten Personen sicher. Sämtliche Softwareprozesse sind Dienste-basierend und können im Zuge der Verfügbarkeit und Lastverteilung auf verschiedenen Serversystemen eingesetzt werden. Eine Integrationsmöglichkeit in vorhandene Active-Directory-Infrastrukturen erlaubt die Übernahme von Benutzern, Rollen und Rechten.

11. Vorhaben zur Anpassung von Patientenzimmern an die besonderen Behandlungserfordernisse im Fall einer Epidemie, insbesondere durch Umwandlung von Zimmern mit mehr als zwei Betten in Ein- oder Zweibettzimmer, sofern das Vorhaben zu einer entsprechenden Verringerung der Zahl der krankenhausplanerisch festgesetzten Betten führt.

Allgemeine Angaben zum System

Name des Herstellers

DFC-SYSTEMS GmbH, Einsteinring 28, 85609 Aschheim b. München

Name des Systems

indicda Medical Speech Solutions

Kurzbeschreibung des Systems

indicda Medical Speech Solutions beinhalten Spracherkennung, Sprachsteuerung, Sprachanalyse und digitales Workflow-/Diktatmanagement für den klinikweiten Einsatz. Die Spracherkennung, basierend auf der Microsoft Spracherkennungs-Technologie und einem umfangreichen medizinischen Wortschatz, ermöglicht das Spracherkennen direkt am Cursor in Ihrer klinischen Applikation sowie innerhalb jeder Microsoft Office-Applikation. Mit dem indicda Workflow-/Diktatmanagement können fachabteilungs- und anwenderspezifische Dokumentationsprozesse lückenlos digital abgebildet werden. Integrationen in die führenden Krankenhaus-Informationssysteme sowie Schnittstellen basierend auf den anerkannten Standards (HL7, FHIR) ermöglichen eine unterbrechungsfreie Integration in Ihre vorhandene IT-Infrastruktur.

Link zum System

<http://www.indicda.com>